

**Einzelpreis 2500 Mf.**  
Bezugspreis für August wenn vor dem  
5. August entricht:  
In der Zeitungsschule 46 000 Mk. pol.  
Durch Zeitungsboten 50.000  
die Post 50.000  
Ausland 60.000  
  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telefon Nr. 6-86.  
Postcheckkonto 60.689.  
  
Honorate werden nur nach vorheriger  
vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-  
gegangene Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Briefe

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 84.

Lodz, Sonnabend, den 25. August 1923.

1. Jahrgang,

## Eine Rede des Deutschen Reichskanzlers.

Berlin, 23. August. (Pat.) Während eines heutigen Tagung der Vertreter des deutschen Handels und der Industrie veranstalteten Festessen hielt Reichskanzler Dr. Stresemann eine große politische Rede. Der Reichskanzler erlegte die Auffassung vor, wonach Deutschland seine Valuta selbst ruiniert habe. Was die von Poincaré geforderten produktiven Pfänder anbelief, so stellte er diesem die im Memorandum der Reichsregierung vom 7. Juli d. J. enthaltenen Vorschläge gegenüber, das versichert, daß alle Deutschland noch verbliebenen Wirtschaftsquellen als Bürgschaft für die künftigen deutschen Reparationsleistungen ausreichen werden können. Das französische Gelbbuch schreibt die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands. Die gegenwärtige Reichsregierung bekarre auf die von der vorherigen Regierung gemachten Vorschläge. Wenn Frankreich durchaus eine Sicherstellung der deutschen Leistungen nach Ablauf des Moratoriums fordere, so müsse hierüber mit Deutschland leicht eine Vereinbarung erzielt werden können. Aber ganz entschieden nicht durch die Aufrichtung einer Grenze zwischen dem Rhein- und Ruhrgebiet und dem übrigen Deutschland. Die Übernahme des Ruhrgebietes als Pfand, wenn auch nur für kurze Zeit, wie das das französische Gelbbuch vorschlägt, könne von der Reichsregierung nicht als Projekt anerkannt werden, das die Grundlage für eine Diskussion augeben imstande wäre. Sowohl begrüßte der Reichskanzler die Erklärung Poincarés, daß Frankreich mit der Besetzung des Ruhrgebietes keine einzige politisch verfolgte, mit Genugtuung, fügte aber doch hinzu, daß diese Erklärung sich nicht gut mit der von Poincaré vorgeschlagenen Art einer Lösung der Reparationsfrage vereinbaren läßt, die so grundverschieden das gegenwärtige Besetzungsgebiet und das übrige Deutschland behandle, wodurch der Weg zu einer praktischen Lösung ver sperrt werde. Trotz allem steht der Kanzler die Hoffnung, daß durch eine Verständigung der Verbündeten untereinander, dann zwischen ihnen und Deutschland ein Weg zur Befriedigung der Forderungen der Gläubiger Deutschlands gefunden werden könne. Der Reichskanzler schloß seine Rede mit dem Hinweis auf die Not-

wendigkeit einer kulturellen Zusammenarbeit der Völker Europas, das vor der Wahl zwischen Frieden und Entwicklung einerseits und zwischen Zusammenbruch und Chaos andererseits stehe.

Berlin, 24. August. (A. W.) Die heute vom Reichskanzler gehaltene Rede zeigte eine Ruhe, Klarheit und der Mangel an Aggressivität aus, wodurch sie sich grundlegend von denjenigen seines Vorgängers Dr. Gruen unterscheidet.

Berlin, 24. August. (A. W.) Das „Acht-Uhr-Abendblatt“ bringt die Meinung der Berliner politischen und diplomatischen Kreise von der Reichskanzlersrede. Dem nach bedeutet die Rede einen großen Schritt nach vorwärts zur Lösung der Reparationsfrage. Das Blatt hebt hervor, daß zum ersten Mal seit der Ruhrbesetzung die Erklärung eines deutschen Staatsmannes klar sei, und daß er die Grundlagen gezeigt habe, auf denen sich eine Verständigung abnehmen lasse. Die auf einem festen gehaltene Rede des Reichskanzlers sei von weit größerer Bedeutung, als die Reden seines Vorgängers Dr. Gruen im Reichstage.

Berlin, 24. August. (Pat.) Reichskanzler Dr. Stresemann wird sich für einige Tage nach Mittwoch abgeben, wo er mit dem polnischen Ministerpräsidenten Knilling konferieren wird.

## Die wirtschaftliche Notlage des Deutschen Reiches.

Berlin, 24. August. (A. W.) Das Berliner Arbeitsvermittlungszamt teilt mit, daß die gegenwärtige Wirtschaftslage die Zunahme der Arbeitslosigkeit kennzeichnet. In der laufenden Woche beträgt die Zahl der im Arbeitsvermittlungszamt eingeschriebenen Personen 67 274.

Breslau, 24. August. (Pat.) Die kleinen Zeitungsverleger und Druckereibesitzer haben beschlossen, dem technischen Personal in allen Druckereien zu kündigen.

## Die Lage im besetzten Gebiet.

Düsseldorf, 24. August. (Pat.) Die Bergwerksbesitzer haben die Forderung der Bergarbeiter um Aufholung der Löhne abgelehnt. Daher soll der Streik wieder aufgenommen werden. Gegen 200 000 Bergarbeiter wurden entlassen.

## Verschleppung der Lösung des Reparationsproblems.

London, 24. August. (Pat.) Neuter erfährt, daß die Antwort auf die französische Note nicht früher als in zwei Wochen, d. h. nach der Rückkehr Balduins, zu erwarten ist.

## Amerika und die Reparationsfrage.

Washington, 22. August. Der amerikanische Präsident Coolidge empfing gestern eine Vorordnung der amerikanischen Handelskammern, die ihm ihre Wünsche in bezug auf die Reparationsfrage und den amerikanischen Handel darlegten. Der Präsident der Handelskammern erklärte u. a., daß die Handelskammern die Aufrechterhaltung der staatlichen Handelsflotte befürworten und eine Erhöhung der Einwanderungsquote um 5 Prozent fordern. Außerdem sollten die Einwanderer besser ausgebildet werden. Bankier Booth, der ebenfalls von einer Reise nach Europa zurückgekehrt ist, erklärte, daß er 24 Länder gesehen und dabei festgestellt habe, daß die sich alle in einer weitaus besseren Wirtschaftslage befinden als vor 5 Jahren. Die Reparationsfrage könne nach seiner Ansicht gelöst werden, sobald die betreffenden Länder erkennen, daß es sich um eine wirtschaftliche und nicht politische Frage handelt. Nach seiner Ansicht sei außerdem dafür vorhanden, daß der Reparationsstreit zwischen Frankreich, England und Deutschland in nächster Zeit gelöst werden kann. Das Geld für die Regelung des Reparationsproblems müsse aber letzten Endes doch aus den Vereinigten Staaten kommen. Die amerikanische Finanzwelt sei zur Finanzierung von Kapital in Europa bereit, sobald sie dazu genügende Garantien in den Händen hätte.

## Veränderungen im englischen diplomatischen Dienst.

Paris, 23. August. Das „Echo de Paris“ läßt sich aus London melden, daß dort mehrere bedeutende Veränderungen im diplomatischen Dienst in Aussicht genommen seien. Die schon so oft angekündigte Abberufung Lord d'Herbouys von Berlin ist natürlich auch dabei. Außerdem sei in allerdringlicher Zeit mit einem Wechsel in den Botschafterposten in Paris und Washington zu rechnen. Lord Cewe, der sich von der schweren Eungenentzündung, die er vor einigen Monaten durchgemacht hat, noch immer nicht erholt habe, werde wahrscheinlich durch den bisherigen Botschafter in Brüssel, Sir G. Graham, ersetzt werden. Für den amerikanischen Botschafter Sir Auckland Geddes, der gleichfalls aus Gesundheitsgründen zurücktritt, sei der Nachfolger noch nicht bestimmt.

## Ratifizierung des Lausanner Vertrages durch die Türkei.

Angora, 24. August. (Pat.) Die Nationalversammlung hat den Lausanner Friedensvertrag mit 215 von 235 Stimmen ratifiziert.

Paris, 24. August. (Pat.) New York berichtet aus Konstantinopel, daß die hohen alliierten Kommissare die türkischen Behörden davon in Kenntnis gesetzt haben, daß sie heute die Räumung Konstantinopels und des Dardanellen beginnen.

Aus Tokio wird gemeldet, daß dort der Ministerpräsident Baron Hata gestorben sei.

Freitags mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens Anzeigenpreise:

Die 7.-sp. Millimeterzeit 900 Mk. po.  
Die 5.-sp. Reklame (Millim.) 3000 -  
Einzelnotiz im lokalen Teile 6000 -  
bis zum 6. August wenn im vorigen entrichtet.

Süd abziehende besondere Vergütungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsrate 50% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## die Notwendigkeit einer deutsch-polnischen Wirtschaftsverständigung.

In der „Ostdeutschen Wirtschaftszeitung“, Breslau, dem amtlichen Organ mehrerer schlesischer Handelskammern und der Breslauer Metz-Gesellschaft, finden wir nachstehenden Artikel über die günstigen Folgen einer eventuellen deutsch-polnischen Wirtschaftsverständigung:

Absehen von der überaus weitgreisenden politischen Bedeutung eines möglichst baldigen deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen (die hier nur anerkannterweise gestreift werden kann) und von dessen direkten und positiven wirtschaftlichen Ergebnissen für Deutschlands Außenhandelsbilanz würde ohne eine solche Verständigung auch die wichtigste Stützensicherung für die Durchführung der deutschen Handelsbeziehungen mit dem Osten aber auch wohl zu den Nachstaaten fehlen, und wenn die Handelsverträge mit diesen Ländern selbst auch noch so günstig für Deutschland wären. Was mögt Deutschland zum Beispiel bei sie Wirtschaftsabkommen mit einem der Oststaaten, wenn Polen jeden Augenblick den Transsilvaner erhöhen, wenn auch nicht gerade ganz unverhindert kann. Wir brauchen nur daran zu erinnern, daß in der Praxis der deutsche Warenverkehr durch Polen nach Russland auch heute noch in jedem einzelnen Falle von der Durchsetzungsernehmigung Warschau abhängt. Und ähnlich liegt die Sache vorläufig noch mit Litauen, wenn wir darüber auch noch andere Wege offen haben. Aus diesem Grunde ist es die eigentliche Angelegenheit der deutschen Wirtschaftskreise, insbesondere natürlich derjenigen, die an dem Warenaustausch mit dem Osten und Nordosten unseres Kontinents interessiert sind, daß sie auf ein beschleunigteres Tempo der Dresdener Verhandlungen drängen. Selbstverständlich ist damit nicht gesagt, daß Deutschlands Vertreter dabei wichtige wirtschaftliche Belange zu berücksichtigen lassen wollen. Vielleicht liegen sich aber doch noch gewisse Empfindlichkeiten und Schwierigkeiten auf deutscher Seite ebenso ausschärfen, wie man das von der anderen Partei hofft, daß durch die ganze politische Entwicklung seit Kriegsende und die gegenwärtige Lage auf den französischen Bundesgenossen verlangen muß. Sonst wird sich in Dresden nur das gleiche Schauspiel wiederholen, das man seit noch längerer Zeit schon in Warschau bzw. Moskau abspielen sah, wo die polnisch-russischen Wirtschaftsverhandlungen von einer Verzögerung zur anderen hielten und deren Wiedereraufnahme heute völlig ungewissh ist.

Es ist ja auch nicht so, daß nur Deutschland ein besonders starkes Interesse an der Beschleunigung einer solchen grundsätzlichen Verständigung hätte, auf der sich bald oder später ein regelrechter Handelsvertrag aufbauen könnte. Schwer zu sagen aber ist heute, ob Polen noch unbedingt das größere Interesse daran hat. Inzwischen hat der tatsächliche Stand der Dinge gezeigt, daß diesem Staate nicht nur bei sehr bedrohlichen äußeren Verhältnissen geholfen würde, sondern daß er sich bei den größten inneren Schwierigkeiten, die man sich nur vorstellen kann, und die auf allen Ebenen der Verwaltung des öffentlichen Verkehrs und der Wirtschaft sich entgegenstellen, immer, wenn auch nicht immer gut, zu helfen gewußt hat.

Das öffentliche Transportwesen z. B. bildet gewiß noch heute ein Hauptorganikind des neuen Staates, weil es am ausreichenden Lokomotiven- und Wagenpark mar gilt und an guten Schienenwegen oder weil diese den neuen landesgeographischen Verhältnissen noch nicht haben organisch angepaßt werden können. Immerhin sind die Zeiten längst vorüber, wo man in Katowitz, Breslau oder Krakau zum Bahnhof kommen konnte, wann man wollte, weil man zu jeder Zeit die gleiche Wahrscheinlichkeit oder Unwahrscheinlichkeit hatte, vielleicht zufällig zu einem passenden Zug zu wachsen. Pünktlich wird heute wieder nach dem Plan gefahren, und wenn auch der Holztransport

## Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 248.000 poln. Mark.

Eine Rede des deutschen Reichskanzlers.

Verschleppung der Lösung des Reparationsproblems.

Die Tagesordnung der nächsten Volkskundratsitzung.

Maßnahmen der Weimarer Regierung gegen Radikalismus.

Erste Ereignisse in Griechenland.

Ratifizierung des Lausanner Vertrages durch die Türkei.

Vor einem Streik der Straßenbahnaussteller in Lodz.

nach Danzig und die Kohlenabfuhr aus Oberschlesien noch immer unter Streichenversorgung und dergl. zu leisten haben, so sind doch auch hier schon Zeichen wesentlicher Verbesserung zu spüren. Neue Verbindungsstrecken werden nicht nur geplant, sondern auch wirklich in Angriff genommen. Oder man denke an die geradezu kostlose polnische Finanzwirtschaft, wie sie sich noch zur Zeit des Abschaffungskampfes um Oberschlesien darstellte, wo die Polenmark noch weit unter der österreichischen Krone rangierte. Gewiss, auch heute ist die staatliche Finanzgebarung noch keineswegs solide. Die Technik der polnischen Stenergiegewinnung gleicht eben so wenig wie die deutsche dem Etat des Rundfunks. Doch kolossaler Instation mangelt es überall an Umlaufsmitteln. Am Dollar gemessen, stützt auch die Polenmark weiter und weiter, in systematischer Abhängigkeit von der Reichsmark, wenn sie auch über diese sich schon — und zur Zeit wohl nicht nur ganz vorübergehend — beträchtlich erhöht hat. Alle Industriezweige und ebenso der Handel schreien nach Staatsförderungen, am meisten natürlich die ausländischen Rohstoffe benötigende Industrie, die sich im Irrgarten der Devisenverordnungen verlässt. Außerordentlich schwer lasten auf der polnischen Textilindustrie die Verpflichtungen aus der Kriegszeit, besonders gegenüber England. Eine Krise löst die andere ab. Und doch geht alles weiter, wenn auch nicht immer gut. Schon erweist sich das kalte Neckeney model, das die Entente längst vor dem formellen Entscheidungsbilat über das Schicksal Oberschlesiens aufgestellt hat, als zahlenmäßig richtig zugunsten Polens. Das abgetretene oberschlesische Industriegebiet hat durch seine Ausfuhrkraft die Außenhandelsbilanz des jungen Staates bereits aktiv zu gestalten vermocht. Jährt nicht so ungemein unproduktive Aussagen, vor allem für militärische Zwecke, an seinem Markt, wären die nationalistisch überzüchteten Köpfe, die sich um das Staatsruder balzen, schon etwas abgelenkt und damit der Außenwelt und den unsichtbaren und wirtschaftlichen denkenden polnischen Volksteilen die Möglichkeit zu einer einigermaßen sicheren Beurteilung des außenpolitischen Kurzes gegeben, so möchte auch der Ansatz der Polenmark schon eine entschiedenere Tendenz zum Steigen gezeigt haben. (Dies aber ist der wunde Punkt, an dem unter polnisches Staatsleben frant. Wie die Dinge zurzeit liegen, ist wenig Aussicht vorhanden, daß unser Land bald gerettet wird. Schriftsteller „Fr. Pr.“).

Noch weniger läßt sich leugnen, daß man sich in Polen auch gegenüber der vor einem Jahre erst aufgehobenen deutschen Ausfuhrsperrre zu helfen gewußt hat. Man hat nicht verhindern können, daß deutsche Waren sich an einer Stelle (1) der polnischen Einfuhrstatistik behaupteten. Auf Um- und Schleichwegen brachte man alles, was man dort unbedingt haben zu müssen glaubte, hinein, wenn auch 60 bis 100 Prozent teurer, als normalerweise möglich auseinander wäre. Noch 1921 machte die deutsche Einfuhr 49,6 Prozent der polnischen Gesamteinfuhr aus. Obwohl auch noch die erste Hälfte des Jahres 1922 unter dem Zeichen der Ausfuhrsperrre stand, stieg die deutsche Beteiligung an der polnischen Einfuhr im Vorjahr noch ganz erheblich und darf nach dem vorläufig vorliegenden Zahlenmaterial mit 60 Prozent wohl nicht als zu hoch eingeschätzt werden.

Andererseits läßt sich hieraus natürlich auch die Tatsache als unmöglich feststellen, daß Polens Wirtschaft in erster Reihe auf den ungehinderten Warenaustausch mit Deutschland angewiesen ist, und zwar vorläufig noch mehr als auf denjenigen mit den weiten Gebieten Sowjetrusslands, die bis zu der großen Umwälzung die Hauptabnehmer des polnischen Gewerbeleistung, vornehmlich der Textilindustrie, waren. Dieses Abhängigkeitsverhältnis wird in den (leider sehr dünn gesäten) Hawuvinischen nicht insilizierten Wirtschaftskreisen des Landes auch anerkannt. Erst vor wenigen Tagen hatte der Verfasser Gelegenheit, die Mächtigkeit dieser Darstellung aus dem Munde eines vorurteilsreichen hohen politischen Beamten des Auslandsdienstes bestätigt zu hören. Wie Deutschland der Erzeugnisse der polnischen Forst- und Landwirtschaft bedarf und neuerdings auf die Zufuhr von polnisch oberschlesischer Kohle in ganz besonderem Maße angewiesen ist, so ist es Polen als Lieferant von chemischen pharmazeutischen Artikeln, technischen Halb- und Fertigfabrikaten jeglicher Art, vor allem von Kraftmaschinen für die Zwecke der polnischen Industrie und Landwirtschaft, aber auch von mancherlei Luxuswaren, die ihm das durch seines Vertragsbestimmungen stark begünstigte Frankreich nicht so billig liefern kann, geradezu unentbehrlich.

### Zurückweisung der Verleumdungen.

Um die deutschen Domherren.

Wie in der Mittwochsausgabe unserer Blätter berichtet wurde, hatten die Diebstähle im Gnesener Dom die Erörterung der polnischen Presse über die dort herrschenden Verhältnisse und eine Heft gegen die dortigen deutschen Domherren herbeigeführt. Diese letzteren — und mit ihnen der ebenfalls angegriffene Weihbischof Kłoski — runden sich jetzt, mit einer Botschaft an die „Gazeta Warszawska“, in der es nun heißt:

Nicht deshalb ist der Diebstahl in unserem kleinen Dom verübt worden, weil die Mehrzahl der Mitglieder des Gnesener Kapitels deutscher Nationalität ist, sondern deshalb, weil der Meister und der Wächter ihre Pflicht nicht taten. Diese schwärmige Verabschließung der Polen könnten die Domherren deutlicher Nationalität gar nicht beweisen, da sie seit längerer Zeit niemals gebeten worden waren, die Schäden zu zeigen, dies taten jetzt stets nur der Prälat Laubitz oder Domherr



General-Vertretung für Polen GENS & CO., Warschau, Marszałkowska 130. 2546

Krakiewicz. Den Vorwurf, daß die deutschen Domherren die polnische Sprache nicht kennen oder sehr schwach beherrschen und die Seele und die Bedürfnisse ihrer fast ausnahmslos polnischen Gemeindemitglieder nicht versteht und nicht verstehen wollen, weisen wir entschieden zurück. Wir alle kennen die polnische Sprache und beherrschen sie. Domherr Hohmann war sogar sechs Jahre hinein Archikathedralprediger, und nur die, die seine Predigten gehört haben, können beurteilen, ob er die polnische Sprache beherrschte. — Nach Herrn Dworżakowski, der Verfasser des Artikels in der „Gazeta Warszawska“. Und daß sie die Seele und die Bedürfnisse der polnischen Diözesanen verstehen und verstehen wollen, dafür spricht die Tatsache, daß alle in der Diözese geboren wurden, sich ausbildeten und später in der Seelsorge tätig waren, einige von ihnen lange Jahre hindurch in rein polnischen Gemeinden unter Polen und für Polen. Auf den Vorwurf, daß die deutschen Prälaten, von den Diözesanen gehaft, als aufgezwungenes und ganz fremdes Element, in nicht zu großer Liebe für ihre polnische Bevölkerung brennen, erwidern wir, daß die deutschen Domherren bisher auf keine Bestrafung gehässiger Gefühle gestoßen sind. Im Gegenteil: Die früheren Gemeindemitglieder oder polnischen Schüler sind ihnen bis auf den heutigen Tag zugestanden. Dies und das gegenwärtige Verhalten der Gläubigen in Gnesen zeugt davon, daß wir es verstanden haben, uns das Herz der polnischen Bevölkerung zu gewinnen... Domherr Beyer, der Regens des Geistlichen Seminars in Gnesen, arbeitet für die polnische Jugend schon 22 Jahre auf Befehl der geistlichen Behörde und erfreut sich großen Vertrittens und großer Dankbarkeit bei seinen Schülern und Alumnen".

Der Polnener „Przezegon“ und Vorannte, der in seiner Nr. 227 diese Botschaft abdruckt, fügt hinzu: „Wir geben diese Richtigstellung wieder, um eine Verfälschung der öffentlichen Meinung zu verhindern. Die Angelegenheit der deutschen Domherren und die Diebstähle im Gnesener Dom sind zwei Dinge, die nichts miteinander zu tun haben und getrennt behandelt werden müssen. Wenn die „nationale“ Presse vier Jahre die Zusammensetzung des Gnesener Domkapitels mit Schwierigkeiten übergehen könnte, dann kann sie auch jetzt sich zunächst mit der dringlicheren Frage der Ausführung der Dienststähle im Gnesener Dom beschäftigen. In Gnesen und in Nowy Targ (Hohenstaufen) herrscht allgemeine Verwunderung darüber, daß der sehr wohlhabende Domherr und Insulat Laubitz (ein Pole), der Mitglied des Aufsichtsrates verschiedener Banken und Unternehmungen und Besitzer vieler Aktien, reichvoller Sammlungen (antike Möbel, Bilder, Tafelfächer u. dgl. m.) und anderer Sachwerte ist, sich nur von alledem nichts zur Erziehung der dem Dom gestohlenen Schätze gegeben hat, sondern sich sogar noch an die Mildtätigkeit der Witwen und Waisen wundert.“

### Eine polnische Stimme gegen die Deutschenverfolgung.

Die scharfen Maßnahmen gegen die deutschen Minderheiten in Polen haben den Widerstand auch weiter Kreise der polnischen Bevölkerung hervorgerufen. Diese Stimmung findet ihren Ausdruck in einem Artikel des Warschauer „Robotnik“, in dem dieser die polnischen „Siege“ auf diesem Gebiet als eine polnische Niederlage in der Welt darstellt. Das Blatt schreibt u. a.: „Gegen die deutschen Organisationen wird scharf vorgegangen, trotzdem ihnen kein einziges Vergehen nachgewiesen werden kann. Der Deutschlumbund wurde nur deshalb aufgelöst, weil er es gewagt hat, 1921 Polen bei dem Völkerbund zu vertragen, daß es seine Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag nicht erfülle. Es ist also nur ein Raubacht gegen die Deutschen. Unnützweise wird eine deutsche Freiheit geschaffen.“

Die Blätter der Rechten dagegen triumphieren über die „Siege“ gegen die Deutschen und feiern den Wojewoden in Pommerschen Preßlitz als Helden. „Gazeta Warszawska“ will keine deutsche Organisation mehr dulden. Jede wirtschaftliche und kulturelle Belästigung der Deutschen ist in ihren Augen feindlich. Sie verlangt daher eine scharfe Kontrolle auch der deutschen Bühne, des literarischen Vereins, der Turn- und Sportvereine, der Volkshochschule, der Schulvereine und der Frauenvereine.

Ganz besonders scharfes Vorgehen wünscht das Blatt jedoch gegen die protestantische Kirche. In einem Artikel heißt es: „Es handelt sich namentlich um die protestantische Kirchliche Organisation. Der polnische Volksrat in Posen fordert zwar, daß sich diese Kirche von Berlin unabhängig mache, das ist aber bisher noch nicht geschehen. Die deutschkirchlichen Kreise verlangen, daß ihre Pastoren auf deutschen Universitäten ausgebildet werden. Der unitierten Kirche geht es hauptsächlich um die Erhaltung des Deutstums. Die Loslösung der evangelisch-unitierten Kirche von Berlin und die Verzichtsleistung auf jede Germanisierung, das sind Aufgaben, die die Regierung schnellstens durchführen muß.“

Was die „Gazeta Warszawska“ unter Germanisierung versteht, geht aus der oben angeführten Stellung zu den deutschen Vereinen deutlich hervor. Jedes gesprochene Wort ist ein Staatsverbrechen.

Man darf nicht vergessen, daß die „Gazeta Warszawska“ das Organ des einflussreichsten polnischen Nationaldemokraten, Roman Dmowski, ist.

### Um den Finanzministerposten.

Wie der „Kurier Polski“ meldet, soll die Demission des Finanzministers Linde weiter den Gesprächsgesprächstand der Regierungskreise bilden. Die neuen Kandidaten für den alten Sorgenthüll in der Elektoralnähe sind ungewiß — so wenigstens berichtet „Kurier Polski“ — Rucharski, Byrka, schließlich der gewesene Finanzminister Michalski. Zwar gehört Michalski in die Stronistigruppe, die an der Regierung nicht teilnimmt. Stronista und Dubanowicz sollen jedoch für Michalski zu einer Annahme bereit sein. Gefährlicher wäre die Opposition der Polener Finanz- und Bodenmagnaten; im Falle ihrer Unbefangenheit könnte Michalski die Partei verlassen und als Unabhängiger ins Kabinett eintreten.

### Łasocki Vizeaußenminister.

Der Gesandte Łasocki ist vom Ministerpräsidenten nach Warschau berufen worden. Gelegentlich der konzentrierten Aussprache mit dem Ministerpräsidenten soll die Frage der Übernahme des Postens das Vizeaußenministers durch Łasocki entschieden werden.

### Demission des Eisenbahnenministers?

Der „Kurier Polski“ meldet, daß die Demission des Eisenbahnenministers Karlinski in Kürze erfolgen wird. An seine Stelle soll der ehemalige Präsident der Czernberger Eisenbahndirektion, Dr. Wróbel, berufen werden.

### Die polnischen Handelsverträge.

Warschau, 22. August. Der polnisch-türkische Vertrag soll in der Herbsttagung des polnischen Parlaments ratifiziert werden. Ungefähr gleichzeitig soll die Ratifizierung in Ankara durch die türkische Nationalversammlung stattfinden.

Die Verhandlungen betreffs des polnisch-finno-schwedischen Handelsvertrages in Warschau sind zu einem gewissen Abschluß gekommen. Die Grundlagen wurden festgestellt, eine Kommission beschäftigt sich mit der Redaktion des Textes.

### Die Tagesordnung der nächsten Bölkerbundstagung.

Warschau, 24. August. (Bot.) Auf der Tagesordnung der 26. Bölkerbundstagung stehen nachfolgende Angelegenheiten: 1. Der Entwurf zur Schaffung einer internationalen Vertragskommission für Verwaltungsfragen (Danziger und Saarfragen), 2. eine Reihe von Angelegenheiten über das Saargebiet, 3. die finanzielle Lage Danzigs (Anleihen und Einführung der neuen Valuta), 4. der gesamte polnisch-Danziger Konflikt (alle diejenigen Fragen, die während der gegenwärtig in Danzig stattfindenden Beratungen noch nicht entschieden wurden), 5. die Fragen der Minderheiten in Litauen, Estland, Lettland, Litauen (noch nicht durchführte Ratifizierung der Entlastung des litauischen Vertreters über die Beachtung der Botschriften von der Behandlung der Minderheiten) und schließlich in Polen (die eventuelle Meinungserklärung des Haager Schiedsgerichts in der deutschen Auslieferungsfrage und Änderung des Verfahrens in Minderheitenfragen), 6. der Bericht der

Kommission über die Zusammenarbeit auf geistigem Gebiete, 7. der Entwurf einer internationalen Hilfe für die Opfer von Katastrophen, 8. ein Bericht in Verkehrs- und Transfragen sowie Erneuerung des Vorsitzenden der zweiten allgemeinen Verkehrs-Konferenz, die im November I. S. in Genf stattfinden soll, 9. der Bericht über die Täglichkeit der Finanz- und Wirtschaftskommission, 10. das Beratungsurteil des Haager Schiedsgerichts in der österrätischen Frage und Erneuerung eines neuen Mitglieds des Schiedsgerichts, 11. der Entwurf einer Änderung des 10. Artikels des Völkerbundvertrages, 12. der Bericht der Kontrollkommission über die Beziehung der Mandate derjenigen Staaten, die gegenwärtig die bestreiteten Kolonien verwalten, ferner der Bericht des Finanzbeirats für Albanien und der Bericht über die von der Kommission für Hygiene geleisteten Arbeiten, 13. eine Reihe von Berichten über Erholung und 14. die Finanzen des Völkerbundes sowie Erneuerungen und Rücktritte im Sekretariat.

### Um Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

London, 23. August. Wie bereits gemeldet, tritt am 30. August der Völkerbundrat unter Vorsitz des Grafen Šabiši (Savani) in Genf zusammen. Unter anderem steht auf der Tagesordnung auch die Zulassung Deutschlands zum Völkerbunde, für die insbesondere Lord Robert Cecil und General Smuts aus der Erwähnung heraus eintreten, daß dann der Völkerbund eher in der Lage wäre, eine wirksame Lösung des Reparations- und Kulturrechts und der gesamten wirtschaftlichen Lage Europas einzuleiten.

Die englische Liga für den Völkerbund richtete einen Brief an Baldwin, in dem die Regierung aufgefordert wird, angesichts der Gefährdung des Weltfriedens durch die Besetzung des Ruhrgebietes in der Volksversammlung des Völkerbundes in Genf auf Grund des Artikels 1 der Satzungen des Bundes die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland zur Kenntnis des Völkerbundes zu bringen. Ferner sollen Vertreter Deutschlands eingeladen werden, auf Grund des Artikels 17 an den Beratungen aller Fragen teilzunehmen, die Deutschland betrifft. Endlich soll die englische Regierung den Versuch machen, mit Hilfe des Völkerbundes eine Lösung für die Reparations- und Schuldenfrage sowie die Sicherungsfrage möglichst unter Einbeziehung der Vereinigten Staaten zu finden. Die Völkerbundliga erwartet ferner, daß die englische Regierung nichts unversucht lasse, die baldige Verabschaffung des Friedenspaktes und eines Abrieglungsveterates durchzuführen. Dieser Appell an Baldwin, der durch die lokalen Organe des Völkerbundesliga unterstützt werden soll, hat die Billigung sämtlicher Oppositionsführer und des Sekretariats des Völkerbundes gefunden.

### Naditschs Appell an den Völkerbund.

Wien, 23. August. Aus Belgrad wird gemeldet: Wie aus den Kreisen der kroatischen Bauernpartei verbürgt, wird der nach London geflohene Bauernführer Naditsch vorläufig nicht in seine Heimat zurückkehren. Er hat die Absicht, vor dem Völkerbund die Autonomieforderung Kroatiens zu vertreten. Naditsch will im Ausland eine Gegenregierung gegen die südslawische Regierung proklamieren, die entweder in London oder in der Schweiz ihren Sitz haben wird. Er beachtigt ferner, eine Propagandareise nach Amerika zu unternehmen, um bei den kroatischen Ausgewanderten Geldmittel für seine Bestrebungen anzufließen.

### Mitversöhnung Naditschs in London.

Wien, 24. August. (Pat.) Die "Freie Presse" berichtet aus London: Dem Führer der kroatischen Bauernpartei Naditsch wurde von seinen Baldwin und Lord Curzon erklärt, daß sie nicht die Absicht hätten, sich in die inneren Angelegenheiten Südmäzens einzumischen, weshalb sie es auch nicht für angebracht hielten, mit Naditsch zu konferieren. Hauptredakteur der "Times" lehnte zweimal ab. Naditsch zu empfangen. Laut einem Bericht des südlawischen Gesandten in London, begann Naditsch seine Propagandatätigkeit damit, daß er ein umfangreiches Schreiben an die Zeitungsredaktionen sandte, in welchem er die Notwendigkeit einer vollständigen Loslösung Kroatiens von Südmäzen und die Schaffung einer unabhängigen kroatischen Republik betonte.

### Maßnahmen der Belgrader Regierung gegen Naditsch.

Grob, 24. August (Pat.) Die "Tagespost" berichtet aus Belgrad, daß die südlawische Regierung entschlossen sei, Naditsch samt Genossen wegen staatsfeindlicher Tätigkeit, die auf die Schaffung eines unabhängigen Kroatiens gerichtet war, zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen.

### Erste Ereignisse in Griechenland.

Athen, 24. August. (Pat.) Die Athener Telegraphenagentur meldet: Gestern kam es im Piräus zu heftigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Militärabteilungen. Wie die Blätter mitteilen, wurde eine aus 7 Mann bestehende Militärabteilung von den Streikenden erfaßt. Eine zu Hilfe entsandte Abteilung wurde von den Demonstranten angegriffen, wobei zwei Soldaten verwundet wurden. Das Militär antwortete hierauf mit einer Salve, wobei 2 Arbeiter getötet und 7 verwundet wurden. Die Arbeiter in Piräus haben erklärt, daß sie heute zur Arbeit zurückkehren würden.

### Lokales.

Zob., den 25. August 1925.

Zur Erkrankung des Kundenkons. an Ludwig Wolff, den großen Verleger und Förderer deutscher Kultur und deutschen Wesens in Polen, wurden in der Geschäftsstelle der "Freien Presse" nachstehende Spenden abgegeben, die als Beihilfe für die Überführung des leeren Toten nach Zohr und seine würdige Bestattung bestimmt sind: J. A. Nowak 50 000 M., R. Neigel 20 000 M., Reinhold Kindermann 200 000 M., H. Fleider 200 000 M., W. Stins 50 000 M., A. Majer 50 000 M., W. Ab 100 000 M., R. Weißer 100 000 M., A. Reul 50 000 M., H. Böck 20 000 M., Goeppert 50 000 M., H. M. 100 000 M., R. E. 30 000 M., zusammen 1 020 000 M. mit den bereits gespendeten 200 000 M. 1 220 000 Mark. Wie danken den edlen Spendern im Namen der Hinterbliebenen und nehmen weitere Spenden gern entgegen.

bip. Die Heeresdienstpflichtigen der Jahrgänge 1899 und 1900, die bisher aus irgendwelchen Gründen im Heeresdienst nicht standen, werden nunmehr zum Dienst nicht mehr eingezogen werden. Desgleichen sind alle Heeresdienstpflichtige der genannten Jahrgänge, deren Frist der Zurückstellung vom Dienst abläuft, von diesem frei.

bip. Die Kaufleute zu den Lebensmittelkonfiszierungen. Im Zusammenhang mit den in den letzten Tagen in Zob. durchgeföhrten Untersuchungen sowie

der Beschlagnahme von Lebensmitteln fand vorgestern eine Konferenz statt, an der die Vertreter sämtlicher kaufmännischer Verbände und Organisationen sowie die Vertreter der liegenden Presse teilnahmen. Die Konferenz wurde vom Vorsitzenden des Centralrates Herrn Fröhlich eröffnet, der in längeren Aussführungen die in letzter Zeit erfolgten Lebensmittelkonfiszierungen vom rechtlichen Standpunkt aus einer scharfen Kritik unterzog. Redner betonte, daß das öffentliche Urteil, sich auf die Ergebnisse der polizeilichen Reviere stützend, natürlich in den Kaufleuten, die das Unglück hatten, einige Vorrate zu besitzen, die Urheber der Teuerung erblickte. Neben Haupt ist das Gesetz über Kriegsaucher vom 2. Juli 1920, einer Zeit da unsere Produktion auf allen Gebieten lahmgelangt war, für unsere jetzige Zeit der Überproduktion durchaus unpassend. Besonders verständigvoll für die Kaufleute sei der Umstand, daß dieses Gesetz den ländlichen Erzeugern völlige Freiheit gewährt und ihnen mithin die Möglichkeit zu Buchertrieben geboten wird. Auf die vor kurzem stattgefundenen Haussuchungen zurückzukommen, erklärte Redner, daß die Kaufleute sich von irrgewissen Geschäftspunkten leiten lassen. Es sei allbekannt, daß die Kaufleute ihre Waren zum größeren Teil aus dem Ausland, durch Vermittlung von Expeditionshäusern und Banken bezogen, welche letztere gleichzeitig die Deckung der Rechnungen im England besorgen. Infolge der letzten Devisenverschriften seien die Kaufleute ausschließlich auf die Devisenbanken angewiesen, die jedoch die Erteilung ausländischer Valuta vielfach verzögern und diese oft überhaupt nicht erteilen. Dadurch wird es den Kaufleuten unmöglich gemacht, die lagerten Waren anzulaufen. Wenn es dann zu einer Revision kommt, so werden die Waren, die lediglich aus Mangel an Devisen nicht ausgekauft werden können, als zu Spekulationszwecken zurückgehaltene beschlagahnhaut. Die Vertreter der Expeditionshäuser bestätigten, daß die bei ihnen gesegneten Waren den Kaufleuten nicht ausgesetzt werden können, weil diese die zur Deckung mögliche ausländische Valuta nicht entrichten. Des weiteren wiesen die Vertreter des Kolonialwarenhandels auf die schwierigen Bedingungen hin, unter welchen sie zu arbeiten haben, da jeder beliebige Polizist mittler in der größter Arbeit das Recht hat Rechnungen und der vergleichbar sich vorweisen zu lassen, was empfindliche Störungen im Handel verursache. Nachdem noch mehrere Redner die Nöte der Kaufleute hervorgehoben hatten, wurde die Konferenz geschlossen.

Auszahlung des Teuerungszuschlags für die Magistratsarrestgasse. Gestern begann die städtische Kasse, den den städtischen Beamten zuerlaubten Teuerungszuschlag für August auszuzahlen.

Steuerergünstigungen für Genossenschaften. Genossenschaften, die auf Grund des Gesetzes vom 29. Oktober 1920 gegründet wurden, stehen folgende Steuerermäßigung zu: Wohnungsgenossenschaften zum neuen Häuser sowie Genossenschaften kleinerer Kreditinstitutionen sind von der Industriefreiheit frei. In Genossenschaften, die zu Revisionverbänden gehören, von denen Warenhandel betrieben wird, sowie in Läden der landwirtschaftlichen Verbände auf dem Lande, die auf eigene Rechnung geführt werden, wird bei der Berechnung der Steuer nur der 4. Teil des vollen Umsatzes angenommen.

bip. Der Delegierte des Finanzministeriums J. Woźniak tritt am 31. August seinen Erholungspause an. Während des Urlaubs Herrn Woźniak wird der Delegierte Majer in der Finanzkammer (Ogrodnikastraße) Interessen in Devisenfragen täglich in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags empfangen.

Berichtigung. In der "Freien Presse" vom 19. August ist in der Notiz "Hauswirt und Mieter" ein Druckfehler unterlaufen. Es soll da nicht heißen: Der Hausbesitzer Trzechowicz fordert für einen Kubel Körkriegsmiete 3800 M., sondern 6 800 Mark.

### 90 Prozent Kraftersparnis?

Dem Erfinder F. W. Goebel ist es gelungen, auf dem Gebiete der Mechanik eine Erfindung von noch unabsehbarem Bedeutung zu machen. Nach den vorliegenden Leistungsbeweisen kann geradezu von der Entdeckung eines neuen physikalischen Gesetzes gesprochen werden. Goebel, der vor dem Kriege durch die Konstruktion eines räder- und geleislosen Fahrzeugs (?) Aufsehen erregt hat und schon im Jahre 1913 die Benutzung dieser Erfindung für den Bau querfeldein fahrender Panzerwagen zu Kriegszwecken vorschlug, damit also den Gedanken des späteren Tonks aussprach, hat seine früher in Deutschland betriebenen Versuche seit einer Reihe von Monaten in Zürich fortgesetzt. Seine neue Erfindung, die er als "Mechanische Kraftsummierung ohne Geschwindigkeitsverlust" bezeichnet, bedeutet in der Praxis Ersparnis von zirka 90 Prozent aller zur Bewegung von Fahrzeugen notwendigen Kräfte. Sein System ist auf jede Art von Fahrzeugen, also auch auf Eisenbahn und Automobil, anwendbar und verübt deshalb eine völlige Umwälzung auf dem Gebiete der Verkehrstechnik.

Es handelt sich bei der Goebel'schen Erfindung um eine jener Lösungen von denkbaren größter Einfachheit, von denen noch den Erfahrungen der Erfindungswelt dicke die großen Umwälzungen in der Technik auszugehen pflegen. Goebel's Erfindung enthält alles Geheimnisvollen und ist doch eine jener großen grundlegenden Neuerungen, die den Augenzeugen im ersten Augenblick geradezu verblassen. Der Erfinder Goebel hat keine neue unbekannte Naturkraft entdeckt, aber er hat der Natur mit dem ihm anzeigbaren besonderen Instinkt für einen bestimmten Erreichkomplex der Mechanik eine bisher nicht bekannte unerhörte wichtige Wirkung abgelöst. Goebel selbst hat seiner

Erfahrung den Namen der "Mechanischen Kraftsummierung ohne Geschwindigkeitsverlust" gegeben und damit sehr klar umständlich, aber in Wirklichkeit haarscharf ein technisches Novum umschrieben, das ganz ohne Zweifel in der künstlerisch physikalischen Theorie eine ähnlich große, in der praktischen Anwendung auf die Technik eine unvergleichlich größere Rolle spielen wird als das eine technische Grundelement: der Hebel. Die grundsätzliche Bedeutung der neuen Erfindung läßt sich am besten etwa mit der Rolle des Hebels, des Flachenzuges und des Radios vergleichen. Das Wesenlichste aber ist, daß Goebel in seiner Erfindung die Möglichkeit gegeben hat, die Leistung dieser technischen Elemente um ein Vielfaches zu steigern, so sie eigentlich erst richtig wirksam zu machen weit über den Grad von Wirkung hinaus, mit dem sich die Technik bisher, in einer Art resignierter Selbstbescheidung, merkwürdigerweise begnügt hat.

Die Dinge sind im Augenblick so weit gediehen, daß die vorliegend gezogenen Folgerungen vollständig "glaubhaft" gemacht werden können. Der Beweis ist sichtbar, — nicht am kleinen Modell, sondern am großen Fahrzeug, mit dessen Hilfe jeder Mensch instande ist, sich in einer Sekunde den handgreiflichsten, überzeugendsten, aber auch den überraschendsten, in seiner Einfachheit geradezu erschütternden Nachweis zu verschaffen. Die Goebel'sche Kraftsummierung ist dem Verständnis jedes Laien zugänglich, weil jeder, auch der technischen Dinge völlig Unwissende aus eigener Alltagserfahrung heraus sofort die Tragweite des Neugesundenen übersehen kann.

Was nun besteht dieses Neue? Worin besteht seine vorzüglichste Wirkung? Der Leser denkt sich zweitens diejenigen siehende Wagen. Liebliche Plattformwagen in der Art von Eisenbahnmotorenwagen. Sechs Meter lang, anderthalb

Meter breit, Eigengewicht 2000 Kilogramm. Ein Mann von normaler Körperkraft wird aufgefordert, den ersten Wagen auf den Schienen vom Platz zu bewegen. Der Mann unternimmt dies und das Ergebnis ist das gewohnte; der Versuch, den Wagen einfach fortzutragen, ist zunächst vergeblich. Es ist bei großem Kraftaufwand gelingt es, die Adhäsion zu überwinden, den Widerstand der ruhenden Wände zu brechen und den Wagen ins Rollen zu bringen. Ein weiterer Versuch ergibt die bekannte Erfahrung, daß es leichter ist, den Wagen durch Gegenstemmen des ganzen Körpers, durch Druck statt durch Zug zu bewegen. Der gleiche Mann wird aufgefordert, nunmehr den zweiten Wagen fortzubewegen.

Aber nicht durch Zug oder Druck auf die vorige Art, nicht durch Einsatz seiner vollständigen "einen Menschenkraft", sondern so; er soll sich ohne Spannung der Körpermuskeln vor den Wagen stellen, einen Finger hinter einer vorn am Wagen angebrachte Öse einziehen und dann durch einfaches Anziehen des Unterkernes, ohne Anspannung der Armmuskeln, den Wagen an sich heranziehen. Der Mann tut dies: er steht in leichter Haltung und bewegt mit einem Druck, den das Gewichtsein gleich Null regt, aufforderungsgemäß den Arm. Und sofort beginnt der Wagen mit der Geschwindigkeit der Armbewegung vom Platz zu rollen und wenn der Mann nicht schleunigst ausweichen würde, so hätte der Wagen ihn übersfahren. Um seinen Eindruck bestätigt, gesticht er auf das Gesicht erstaunt, daß er zunächst sprachlos sei, denn was er soeben erlebt habe, könne er eigentlich selbst kaum glauben, sondern er müsse sich erst einmal über das Erlebnis klar werden. Er habe nicht die geringste Anstrengung gemacht, er habe seinen Arm nahezu ebenso leicht an sich gezogen, als hätte daran überhaupt kein Wagen gehangen und plötzlich sei dieser

pap. Aus Amerika eingetroffene Geldsendungen werden von der Polnischen Landesdarlehenskasse sowie von Privatbanken, die ständige Beziehungen mit amerikanischen Banken unterhalten, dem Empfänger grundsätzlich nicht in amerikanischer, sondern in polnischer Währung, und zwar laut dem am Auszahlungstage verpflichtenden Kurs, ausgezahlt. Die Auszahlung erfolgt nur dann in amerikanischer Währung, wenn der Empfänger nachweisen kann, daß er infolge einer Reise ins Ausland ausländische Valuta besitzen muß, wobei die Vorwiegung des vistierten Auslandspasses genügt.

Gleicherungen für Einwanderer nach Amerika. Aus Washington wird gemeldet, daß Präsident Coolidge auf Antrag des Arbeitsministers Davis sich einverstanden erklärt hat, gewisse Gleicherungen für Einwanderer einzuführen. Sie bestehen darin, daß in Zukunft die amerikanischen Konsulate die Erlaubnis zur Einreise nach Amerika von sich aus erteilen werden. Die Konsulate werden die Angelegenheiten der Auswanderungslustigen prüfen und von sich aus die Visa erteilen oder absagen. Das neue Projekt soll dem Kongress im September vorgelegt werden.

pap. Die Gebühren für das Abstempeln von Wagen und Gewichten werden vom 1. September ab um 100 Prozent erhöht.

bip. Erhöhung der Postpreise. Die Besitzer des "Savoy"- und "Grand-Hotels" haben dem Referat zur Bekämpfung des Wuchers eine neue Kalkulation der Zimmerpreise zur Veröffentlichung unterreicht. Danach wird für das billige Zimmer 60 000 M. für 24 Stunden erhoben. Die Erhöhung des Preises für Hotelzimmer wurde mit vor den Hotelangestellten aufs neue beantragten 44 prozentigen Lohnaufsteigerung begründet.

pap. Die gestrigen Marktstände stellen sich wie sonst dar: für 1 Quart Butter wurde gezahlt 100 bis 120 000 M., für 1 Liter Sahne 25—40 000 M., für eine Mandel Eier 35—40 000 M., für 1 Kilo Röde 30 000 M. und Quarl 26 000 M., für 25 Kilo Kartoffeln 35 bis 40 000 M., für eine Mandel Wohrrübenbüschel 10 000 M., Peterstille 10 000 M., rote Rüben 7500 M., Zwetscheln 7500 M., für eine Mandel Knoblauch 7500 M., für ein Schok Sellie 80—34 000 M., für eine Mandel Radicellenbüschel 10 000 M., für ein Schok Kraut 180 000 M., für 1 Kilo Tomaten 40 000 M., für eine Gurke 5 bis 6000 M., und für einen Kopf Salat 500 bis 700 M.

pap. Die Arbeiter und die Einkommenspfeuer. Der Verband der in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeitnehmer "Praca" übermittelte dem Finanzminister eine Denkschrift in Sachen der Aenderung der Steuerberechnungstabelle. In der Denkschrift wird auf die kritische Lage der Arbeiterschaft hingewiesen, die unter der unausländisch fortbreitenden Steuerung am schwersten zu leiden hat. Angesichts dessen bedeutet die Aenderung des Einkommenspfeuers für die Arbeiter eine erhebliche Kürzung ihrer Unterhaltsmittel. Gegenwärtig seien zwar die Gehälter weit höher aber ihre Kaufkraft niedriger als je. Der Verband "Praca" ersucht daher den Finanzminister um Tendierung des steuerfreien Mindestlohnes von 15 auf 45 Millionen M. im Jahresverhältnis. Dieses Minimum müsse vom 1. September ab festgesetzt werden.

bip. Die Lohnbewegung. Die jüdischen Kundenbader gesellen fordern eine 44 prozentige Lohn erhöhung und die Regelung der weiteren Löhne laut den Berechnungen der Teuerungskommission.

pap. Da die Forderung der Schneidergesellen, die bisherigen Löhne um 150 und 180 Prozent zu erhöhen und weiterhin gemäß den Berechnungen der paritätischen Kommission zu regeln, von den Arbeitgebern abgelehnt

wurden, legten die Schneidergesellen ihre Arbeit nieder.

bip. Den Schneidergesellen wurde eine 44 prozentige Lohn erhöhung bewilligt, die vom 20. August ab verpflichtet. Die weiteren Löhne sollen auf Grund der Berechnungen der Teuerungskommission geregelt werden.

bip. Vor einem Streik der Tramwayangestellten. Wie wir schon mitgeteilt haben, haben die Straßenbahner eine Lohn erhöhung von 44 Prozent verlangt. Im Zusammenhang damit fand eine Versammlung der Tramwayangestellten statt, auf der beschlossen wurde, für den Fall, daß die Direction die Forderung heute nicht annehmen sollte, am Sonntag in den Zustand an treten. Genso wurde geschlossen, heute eine Abordnung zum Ministerium, den Regierungen sowie der Arbeitsinspektor zu entsenden, damit diese in dem Konflikt eingreifen.

Gottesdienste auf dem alten Friedhof. Wir werden ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß die Gottesdienste auf dem alten Friedhof der St. Trinitatiskirche von morgen ab nicht mehr um 6, sondern um 5 Uhr nachmittags stattfinden.

Spende. Gesammelt von den Beamten der Wibezier Manufaktur als Beitrag vom Hochzeitsgeschenk eines Beamten zum Bau der St. Matthäuskirche 25 000 Mark. Vom Dank und Gottes Segen!

A. Groß, Pastor.

bip. Verlust des polnischen Bürgerrechts wegen Fahnenflucht. Auf Grund der Verordnung des Landesverteidigungsrates vom August 1920 haben die Einwohner von Łódź: Chil Graumann, Hel Friedwald, Emil Buss, Berek Benemann sowie der Einwohner von Aleksandrow Abraham Goldberg, die sich ins Ausland haben, um dem Militärdienst zu entgehen, ihre polnische Staatsangehörigkeit eingebüßt.

pap. Uebersall auf einen Eisenbahngüterzug. In der vorgestrigen Nacht sprangen in den letzten Wagen eines von Brestow nach Łódź fahrenden Güterzuges zwei Banditen, die den dort befindlichen Bahnhofsvorarbeiter Stanislaw Turst zunächst wehrlos machen wollten. Als dieser jedoch Larm schlug, um den Zug zum Stehen zu bringen, versetzten sie ihm mehrere Messerstiche und ergingen, da auf den Wagen des Schaffners hin der Zug hielt und Beamte herbeiliefen, die Flucht.

pap. Aufdeckung eines Milliardendiebstahls. In die Strumpfwirkerei von Salomon Hermanu, Zielona 27, drangen in der Nacht vom 20. zum 21. August Diebe ein, die 230 Dutzend Socken und Strümpfe stahlen, deren Wert sich auf 150 Millionen M. beläuft. Nach längeren Nachforschungen gelang es der Polizei, bei einem gewissen Isak Birnbaum (Kosciuszko 37) eine größere Menge Socken und Strümpfe zu entdecken, die, wie sich herausstellte, von dem angeklagten Diebstahl stammten. Der 13-jährige Sohn Birnbaums, der das Weite suchte und sträflich verfolzt wurde, Fischel, sowie 6 verdächtige Personen wurden verhaftet.

Die Seuchen in Łódź. In der Zeit vom 5. bis zum 18. August erkrankten in Łódź: an Fleißpustus 1 Person (1 Todestall), an Unterleibspustus 43 Personen (4 Todeställe), an der Ruhr 50 Personen (5 Todeställe) an Scharlach 9 Personen, an Syphilis 6 Personen (1 Todestall), an den Masern 21 Personen (3 Todeställe), an Reuchten 8 Personen, an der ägyptischen Augenkrankheit 182 Personen und an Windpusten 1 Person. An der Schnupftuberkulose sind in dieser Zeit 26 Personen gestorben.

pap. Eine geheime Hundeschlächterei wurde bei dem Kopernika 16 wohnhaften Anton Ruminski aufgedeckt.

pap. Lebensmüde. Ein gewisser Stanislaw Konobelski, in der Pionierwohnsiedlung, nahm in selbstmörderischer Absicht Arsenik zu sich. Ein Arzt der Unfallrettungsbereitschaft erteilte dem Lebensträger die erste Hilfe.

Wagen... wie er vorher den gleichen durch Zug oder durch Druck nur mit großer Körperfraft vom Platze hätte bewegen können, behalte wie von selbst auf ihn zugezogen, ist einer Anfangs Geschwindigkeit, die nahezu der Endgeschwindigkeit beim vorigen Versuch entsprochen habe... Dem ersten Versuch mit dem Goebel'schen Wagen folgt ein zweiter. Einer der Anwesenden wird aufgefordert, sich neben den Wagen zu stellen, seine Hand auf ihn zu legen und dann ohne Anstrengung, mit irgend einer Geschwindigkeit neben den Wagen herzugehen. Der Aufgesetzte tut es, legt die Hand auf den Wagen, setzt einen Fuß nach vorne, d. h. er beginnt zu gehen, er macht nur irgendwie Anstrengen, sich vom Platze zu bewegen und sofort läuft der Wagen, den er in keiner Weise bewegt bewegt, geschweige denn, daß er sich etwa bemüht, ihn vom Platze zu schieben. — Dieser Wagen läuft, einfach nur durch, die aufgesteckte Hand mitgenommen, neben ihm her in der gleichen Geschwindigkeit eines eigenen Gangs und in der selben Geschwindigkeit von der ersten Bewegung an, — ohne Schwierigkeit, ohne das geringste Gefühl des Widerstandes einer mitzugehenden Last zu erzeugen. Und doch wiegt der Wagen 200 Kilogramm!

Dritter Versuch: Auf den Wagen wird ein flüssigkeitsfördernder Antrieb gesetzt, der den Antrieben seiner Plattform entspricht. Vier Männer sind nötig, ihn auf die Plattform zu setzen. Auf dieses Gerät treten alle Anwesenden, insgesamt 15 Personen. Ein der anwesenden Damen wird aufgefordert, den Wagen fortzubewegen. Sie tut es auf die beschriebene Weise und kann nur denindruck bestätigen, daß auch bei ihr ein kaum merkbare Kraftaufwand nötig gewesen sei, um den Wagen vom Platze zu schieben. Und doch wiegt der Antrieb mit den Menschen 150 kg mehr als der unbelastete Wagen; 3500 kg wurden mit

der Fingerkraft einer schwachen Frau bewegt! Was ist geschehen? Was hat das Geschehene zu bedeuten? Welche Konsequenzen ergeben sich? Es ist für den Augenzeugen nicht leicht, diese Folgerungen nüchtern, ohne jede starke innere Bewegtheit zu ziehen, die durch das Ereignis selbst erzeugt ist. Der Eindruck mußte um so stärker sein, als die geschilderten Versuche zweifelsfrei ergeben haben, daß die Goebel'sche Erfindung der Belastungshöhe keine Grenze hat, d. h. es kann für jede praktisch in Frage kommende Last die ihm entsprechende Kraftsummierung geschaffen werden, mit dem gleichen Erfolg. Jede Last kann mit Hilfe der angemessen vergrößerten Vorrichtung, die jedem verhüllten Fahrzeug in einfacher Weise eingeblaut werden kann, durch das gleiche Minimum von Kraft bewegt und, was ebenso wichtig ist, ohne Kraftverlust in der Bewegung erhalten werden. Die Vorrichtung selbst aber ist keine Kraftquelle, kein Motor, kein Uhrwerk, kein Akkumulator, kein elektrischer Apparat, sondern nichts als eine ganz einfach erdachte, völlig komplizierte rein mechanische Apparatur, ohne jede Feinmechanik, aus lauter massiven und jeder Dauerbeanspruchung standhaltenden Teilen zusammengesetzt.

Die Ersparung von Kraft bei der gegenwärtigen, noch wesentlich verbessertsfähigen Form kann auf 90 Prozent geschrägt werden. Um 3500 Kilogramm Last zu rollen, war eine Zugkraft von nur 7 Kilogramm nötig. Neunzig Prozent weniger Kraft bei der Überwindung der Adhäsion aller Fahrzeuge! Auch der Vater ist imstande, sich vorzustellen, was diese Ersparnis beispielweise auf die Kraft, also Kohle verschlingende Eisenbahn angewendet, zu bedeuten hat! (Wir möchten zu diesen nicht übermäßig klarer Ausführungen, die unser Misstrauen in diese "technische Salamander-Schlange" nicht beseitigen können, vorläufig noch ein großes Fragezeichen setzen. Die Red.)

wurden, legten die Schneidergesellen ihre Arbeit nieder.

## Kunst und Wissen.

Erhöhung der Buchhändler. Miss Wahl. Infolge der starken Erhöhung der Buchdruckerlöhne und der weiteren Vereinigung der Materialpreise ist die Buchhändlerschäfferei ab 28. August auf 1 000 000 festgesetzt worden.

Vom Circus "Medrano". Wie bereits aus den Anzeigen ersichtlich ist, wird der Circus nur noch einige Tage in unseren Plauern verweilen. Die Ehreabende der einzelnen Künstler haben bereits begonnen. Am Donnerstag war unter anderem Ben fiz des bewundernswürdigen Tierbändigers Charles Illenew. Seine Leistungen waren sonst immer hervorragend, diesmal aber überraschte er durch die Mannigfaltigkeit der Vorführungen, von denen einige als sehr gut gelungen bezeichnet werden müssen. Auch die übrigen Darbietungen standen wie immer auf der Höhe. Neu hinzugekommen ist die Fahrt im Rade, die allerdings nicht ganz so einfach und harmlos sein mag, als sie aussieht. Man muß sich nur über die Kritiklosigkeit unseres Publikums wundern, das mitunter gerade den besten Darbietungen des wenigsten Beifall zollt, ganz besonders bei den verschiedenen Tierschauvorführungen. Oder hält man es wirklich für eine solche Kleinigkeit, im Rade, mittler unter den wilden Bestien nahezu eine halbe Stunde zu bringen? Vielleicht liegt die Ueberlieferung noch tiefer, vielleicht hat man gerade das für kein Verständnis, wer weiß?

Ueberlegens liegen uns noch mehrere Ueberlieferungen in der Art des Circusbühnen zu. So gibt gegenwärtig ein Seilspringer seine halsbrecherischen Kunststücke, und sind auch Gastspiele von Warschauer Künstlern angekündigt. Werfalls kann man nur mit Anerkennung von dem Circus im allgemeinen sprechen. E H.

## Vereine und Versammlungen.

Der Christliche Commissverein z. g. II. veranstaltet, mögen Sonntag, den 28. August, einen Ausflug nach Tomaschow zum "Blauen Quell". Abfahrt 6 Uhr früh vom Fabrikbahnhof. Montag, den 27. August findet eine Schütz des Seniorenbundes statt. Beginn 9 Uhr abends. Um pünktliches Erscheinen der Herren Senoren wird gebeten.

## Aus dem Reiche.

### Großes Eisenbahnuung auf der Strecke Wilna-Warschau.

Gegen 50 Tote und 100 Verletzte.

Donnerstag, früh um 4 Uhr geriet der Personenzug Wilna-Warschau, der Wilna um 12 Uhr nachts verlassen hatte, hinter der zwischen Lida und Mosty gelegenen Station Różanica infolge falscher Weichenstellung auf ein Seitengeleise und stürzte rettungslos vom hohen Bahndamm in den Fluß. Die Folgen der Katastrophe sind entsetzlich. 50 Personen erlitten auf der Stelle den Tod, über hundert wurden verletzt. Die unverzüglich aus Lida nach der Unglücksstätte entstandenen Rettungszüge sahen sich angefischt des außerordentlichen Umfangs der Katastrophe und infolge des Mangels an entsprechenden Rettungswerkzeugen vor eine schwierige und undankbare Aufgabe gestellt. An der Unglücksstätte spielten sich seit früher Morgen ergreifende Szenen ab.

Bziger. Feuerwehrgartenfest. Die Bziger Freiwillige Feuerwehr veranstaltet am Sonntag, den 26. August, im Garten des Bziger Turnvereins ihr öliches Gartenfest. Es ist zu erwarten, daß die benachbarten Kameraden und Freunde der Bziger Feuerwehr zu diesem Fest zahlreich erscheinen werden.

Mit Taten schmückt sich Treue, nicht mit Worten. Shakespeare.

## Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(49 Fortsetzung.) Spannberg ließ das Blatt mit einem dumpfen Aufschlagen sinken.

"Er weiß noch nicht einmal, daß sie tot ist!"

"Nein. Sonderbarerweise scheint ihm auch nicht bekannt zu sein, daß Graf Andreas keines natürlichen Todes starb — was aus der bloßen Todesanzeige freilich nicht ersichtlich war. Wahrscheinlich schrieb er diesen Brief unmittelbar nach seiner Rückkehr, als er die Todesanzeige gefunden, aber noch keine Zeitungen gelesen hatte."

"Und nun?"

"Müssen wir wohl Notar Quinz in Drosberg aufsuchen und mit ihm nach Markbrunn fahren. Wenn es Ihnen recht ist, lieber Richard, nehmen wir beim Adlerwirt ein Gefährt und —"

Sie wurde durch Finos Eintritt unterbrochen.

"Der Herr Notar Quinz ist da, Frau Doktor, und lädt anfragen, ob Sie ihn empfangen wollen?" meldete sie.

"Selbstverständlich", antwortete Frau Mariann überreicht, "führe den Herrn Notar sofort heraus, Anna!"

Quinz war ein ältlicher, trockener Herr, der wenig Worte machte. Er hatte heute morgen zugleich mit Frau Mariann einen Brief aus Dar-es-Salam erhalten und es für das Klügste erachtet, sogleich persönlich zu erscheinen.

# Fensterglas

C. Lewin, Sodz, Piotrkowska 83.  
und Zakaña 13. Telephon 12-83.

## Aus aller Welt.

**Schweres Automobilunglück bei Nizza.** Auf der Straße von Nizza nach Grenoble ist ein Autobus mit amerikanischen Touristen, 17 Herren und einer Dame, abgestürzt. Sechs Reisende waren sofort tot, die übrigen elf wurden schwer verletzt. Die einzige Dame der Gesellschaft ist unverletzt davongekommen.

**Hardings Hund hält am Grabe Wahe.** In ganz Amerika wird in allen Zeitungen die rührende Treue des Hundes des verstorbenen Präsidenten Harding besprochen. Dieser Hund, welcher den merkwürdigen Namen Lady Boy führte, war seit drei Jahren der ständige Gefährte des Präsidenten Harding, wisch niemals von seiner Seite und begleitete ihn auf allen seinen Reisen. Auch auf der letzten, bei der der Tod das Oberhaupt der Vereinigten Staaten ereilte. Der Hund war untröstlich. Er hörte nicht auf zu heulen und nur mit großer Mühe gelang es, das Tier vom Sterbebett seines Herrn zu entfernen. Als es nun zur Beiseitung des Präsidenten Harding in Washington kam, brachte es der treue Hund auf unbegreifliche Weise Zustande, aus dem Raum, in welchem er eingesperrt war, zu entkommen und plötzlich erschien er mit unter den Leidtragenden. Vergebens versuchte man ihn zu verjagen. Er gelangte bis zur Gruft. Auf die Bitte der Frau Harding nahm ihn eine Dame auf ihren Arm bis zur Beerdigung der Leichenfeierlichkeit. Als sich der Trauerzug entfernt hatte, kam der Hund zurück, legte sich aufs Grab und dort ist er geblieben und hält bei seinem verstorbenen Herrn Wahe. Jede Bemühung, ihn vom Grab wegzubringen, ist bisher vergeblich geblieben. (Bekanntlich war Harding einer der größten Menschen- und Tierfreunde.)

**Räuberleben im Schlesien.** Der „Keleti Ujsag“ berichtet romantische Einzelheiten über eine Räuberbande, die in den ungeheuren Wäldern in der Umgebung von Borsek, Ditro und des Tölgys ihr Wesen treibt. Ihr Führer ist ein gewisser Stephan Blemesi, Abkömmling einer madjarischen Herrenfamilie und gewesener Offizier, der mit zwölf gleichgesinnten Genossen in den Sekler Wäldern ein Räuberleben führt, die Bauern ausraubt, von den Kaufleuten Abgaben eintreibt usw. Da die Gendarmerie mit den Räubern nicht fertig werden kann, hat das Kluftenburger Korpskommando mehrere Kompanien zur Wald durchstreifung geschickt, die den Kampf gegen die tollkühnen Räuber mit mehr Erfolg aufnehmen sollen, als die eingestürzten Bauern und die zu schwache Gendarmerie es imstande waren.

**Eine eigenartige Teuerungsdemonstration.** Um gegen die herrschende Teuerung zu demonstrieren, beschlossen die Erwerbslosen von Darmstadt nachts zusammenzukommen. Die Ortsbewohner wurden um 1 Uhr nachts durch Läuten der Kirchenglocken zu dieser Versammlung eingeladen. Nach einer längeren Ansprache wurde ein Kontrollausschuss eingesetzt, der am anderen Morgen die Lebensmittelpreise in den Geschäften feststellt. Um zu verhindern, daß die so verbilligten Waren von Ortsfremden aufgekauft werden, werden die Ortsausgänge von den Kontrollorganen des Ausschusses ständig überwacht.

Gewohnt, durch nichts in Erstaunen gesetzt zu werden, nahm er den Auftrag seines fernen Klienten wie jeden andern, den er buchstäblich auszuführen habe. Gegen Spannbergs Teilnahme in der Sache — obwohl diese nicht vorgesehen war — hatte er nichts einzuwenden, als er hörte, daß der junge Mann Serena Hellkreuts Verlobter gewesen.

So fuhr man denn zu Dritt in dem Auto, das Quinz nach Losenstein gebracht, weiter und erreichte nach zwanzig Minuten das idyllisch in einem großen Park gelegene Schloß Markbrunn.

Quinz, der in Abwesenheit des Freiherrn die Oberaufsicht über das Gut führte und die Schlüssel zu allen Räumen verwahrte, die nicht ausschließlich Wohnzwecken dienten, führte seine Begleiter sogleich in die Bibliothek.

Es war ein großer, lustiger Raum mit schönen Deckengemälden, einem alten Porphyrtisch und altertümlichen, geschnitzten Bücherschränken ringsum. An den hohen Fenstern standen runde Tische mit bequemen Ledersesseln. Die mittlere Pfeilerwand nahm ein großer, aus Stahlplatten gefügter Schrank ein, der offenbar neueren Datums war.

Der Notar bat die herrschaftlichen Pläne zu nehmen und sagte: „Ich muß um einige Minuten Geduld bitten. Der Schrank hier, der das Archiv von Markbrunn enthält, wurde vor der Abreise des Herrn von Marko mit einer neuen Konstruktion versehen, die ihn gegen Einbruch schützt. Ich bin damit noch nicht ganz vertraut, hoffe ihn aber bald öffnen zu können.“

Er zog mehrere seitlich geformte Schlüssel heraus und begann bedächtig damit zu operieren, während Frau Marianne ihm bleich vor Erregung und Spannung zusah.

Freie Presse — Sonnabend, den 25. August 1923

## Kirchliche Nachrichten.

**Trinitatiskirche.** Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte 10½ Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Fabrian. — (Festliche für das Haus der Barmherzigkeit). — Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst auf dem alten evangelischen Friedhof. Pastor Bauer. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelfunde. Pastor Fabrian. — In der Armenhaus-Kapelle, Pszelnia Str. 52. Sonntag, vormittags 10 Uhr Legegottesdienst. — Jungfrauenheim, Konstanzer Straße 40. Sonntag, nachmittags 4 Uhr Versammlung der Jungfrauen. — Kantorat. (Suburbus), Alexander-Str. 85. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelfunde. — Kantorat. (Walutz), Jawadzka Str. 25. Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelfunde.

**St. Johannis-Kirche.** Sonntag, vormittags 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier bis hl. Abendmahl. Pastor Bauer. — (Opfer für das Haus der Barmherzigkeit). — Mittwoch 12 Uhr: Gottesdienst in poln. Sprache. Pastor Bauer. — Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Bilar Groß. — Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelfunde. Pastor Bilar Groß. — Stadtkirche. Sonntag, abends 7 Uhr Jungfrauenverein. Pastor Bilar Groß. — Sonnabend, 8 Uhr abends Vortrag und Gebetsgemeinschaft. Pastor Bilar Groß. — Junglingssverein. Sonntag, 7 Uhr abends Vortrag. Pastor Bilar Groß. — Dienstag, 1½ Uhr abends Bibelfunde. Pastor Bilar Groß. — St. Matthäi-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Bilar Groß.

**Evangelische Brüdergemeine, Lobs.** Sonnabend, 8. Sonntag, den 26. August, vormittags 9 Uhr Bibelfunde. — Nachmittags 3 Uhr Predigt. — Abends 1½ Uhr männlicher Jugendbund. — Mittwoch, nachmittags 3 Uhr Frauen-Gruppe. — Donnerstag, abends 1½ Uhr weiblicher Jugendbund. Bibelabend — Sonnabend, 4½ Uhr männlicher Jugendbund, Bibelabend. — Versammlung in Pabianice, Sw. Janika 6. Sonntag, nachmittags 1½ Uhr Predigt. (P. Schmidt).

**Christliche Gemeinschaft, Alja Kosciuszko 57.** Sonnabend, 7½ Uhr abends Jugendbibelfunde für junge Männer und Junglinge. — Sonntag, 9 Uhr vormittags, Gebetfunde. — Nachmittags 4 Uhr Jugendbibelfunde für Jungfrauen. — Abend 7½ Uhr Evangelisationsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. Abends 1½ Uhr Bibelfunde. — Wohnungsa. Str. 7a. Sonnabend, 7 Uhr abends, Jugendbibelfunde. — Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisationsfunde. — Mittwoch, 7½ Uhr abends Bibelfunde. — Wohnung. Großer Ring 22. Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisationsversammlung.

**Baptistenkirche.** Montagstr. 27. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger Regis. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger Regis. — Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 1½ Uhr Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr Frauenverein. Abends 1½ Uhr Bibelfunde. — Baptisten-Kirche, Rzgowica. Str. 48. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Kröss. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger A. Kröss. — Im Anschluß: Jugendverein. — Dienstag, abends 1½ Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends 1½ Uhr Bibelfunde. — Saal der Baptisten, Polny, Aleksandrowska. Str. 80. Sonntag, vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst. Prediger R. Jordan. — Nachmittags 4 Uhr Predigtgottesdienst. — Im Anschluß: Jugendverein — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelfunde.

**Denken Sie daran,**  
die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Unseren Lesern, die mit den Gebühren im Rückstande sind, können wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.

Spannberg dagegen, dem die Sache zwecklos vorkam — was lag ihm daran, wer Serena war, da sie nicht mehr unter den Lebenden weiste — blickte traumverloren in die Weite.

Aber seine Gleichgültigkeit schwand doch, als einige Minuten später Quinz ein Paket auf den Tisch legte, das Siegel erbrach und verschiedene Dokumente vor ihm und Frau Marianne ausbreitete.

„Hier ist ein Trauschein“, sagte er dabei in sachlichem Geschäftston, „ausgestellt in London am 18. Mai 1890 von Coroner Smith, Westminster. Er bescheinigt die geistlich geschlossene Ehe des Grafen Leo von Losenegg mit Fräulein Marion Leroy. Das zweite Dokument meldet die am selben Tag in der Westminster Church vollzogene kirchliche Trauung. Hier haben wir das Duplikat eines Taufurkans aus dem Jahre 1892, ausgestellt in der Kreisstadt Bruck, Pfarramt St. Leonhard, lautend auf den Namen Ulrike, Marion, Leonore, Serena von Losenegg, eheliche Tochter des Grafen Leo von Losenegg und seiner Gattin Marion von Losenegg geborene Leroy.“

„Großer Gott“, unterdrückt hier Frau Marianne die Erklärungen des Notars. „Dann war ja Serena eine Enkelin des ermordeten Grafen Andreas!“

Quinz nickte gelassen.

„Gewiß. Darüber kann kein Zweifel bestehen. Es ist sehr leitsam daß man diese Tatsache geheim hielt bis heute! Offenbar gab es schwerwiegender Gründe für diesen sonst unbegreiflichen Umstand.“

„Es gibt gar keinen Grund, der dieses Verschweigen rechtfertigen oder entschuldigen könnte!“ riet Spannberg mit funkelnden Augen. „Das allein ist schuld an Serenas frühem Tode! Hätte man beizeiten gesprochen, so

## Warschauer Börse.

Warschau, 24. August.

Millionówka Ffdbr. d. Bodenkreditges. Ebl. Goldanleihe	Valanten.
Dollars	248000
Pfund Sterling	—
Kanadische Dollars	—
Franz. Franks	—
Tschechische Kronen	—
Deutsche Mark	—

Schekas.	Belgien	11200
Berlin	0 05½ - 0 05½	—
Danzig	0 05½ - 0 05½	—
Holland	98000	—
London	1131000	—
New-York	248000	—
Paris	14180	—
Biga	—	—
Prag	7280	—
Schweiz	44850	—
Wien	3.51	—
Italien	10800	—
Buminische Lei	—	—
Chrystania	—	—

Zürich, 24. August. (Pat.) Anfangnotierungen  
Berlin 0.000125, Holland 217.90, New-York 553.25, London 2322  
Paris 31.15, Mailand —, Prag 16.20, Budapest 0.03½,  
Belgrad 5.80, Sofia 4.70, Bukarest 2.55, Warschau 0.0028  
Wien 0.0077½, Oesterr. Kr. 0.0078.

## Aktionen. (Notiert in Tausenden.)

Diskontobank —, Handelsbank 1700-1800, Warschauer Kreditbank 240-200-260, Genossenschaftsbank 500, Handel- u. Industriebank 205-240, Westbank —, Landw. Verein 90 50-95, Kleinpolnische Bank 85, Bank für Handel u. Industrie 2 —, Lemberger Industriebank 75-85, Wilnaer Privat-Handelsbank 140-160, Arbeitergenossenschaftsbank —, Lemberger Landwirtschafts-Kreditbank —, Handelsbank —, Warsch. Industriebank —, Kreditbank —, Czernowitz 450, Spiese 160-205, Wild 150-170-160, Czernowitz 320 350 340, Gosławice 450 460 440, Zuckergesellschaft 6300 8000 7000, Lasy 70, Kohlengesell. 850 1000 725-925, Lipow 150-165-157 5, Norblin 400 280 315, Strom 900 Ortwein 160 170 150, Redzki 510 565 560, Starachowice 800 790-820, Pocisk 137.5 150 140, Zieleniewski 1375-1450-1400, Zawiercie 43000-45000, Borkowski 112.5-114 103-107 5, Schiffahrtsgesellschaft 25-27-28, Leder und Gerbereien 65, Czajlow 195 205-200, Kabel 160, Haberbusch 600 590-595, Kineze 170-150 160, Boln. Naphtha-Industrie 590-640, Lenartowicz 37-38 37.5, Unja 1300 1350, Landw. Syn. 600 400 550, Kijewski 535 500 520, Puls 65 59 61, Chodorow 840-1000-970, Czestocice 4300-4200-4250, Mieniow 530-500-510, Firley 140, Holzges. 49-52-50-52-50, Cegielinski 126-140, Modrzejow 1400-1500, Ostrowiec Werke 1440 1650 — 5, Em 1275-1250-1475, Bohn & Zielinski 215 240 — 4, Em 200-205, Ursus 220 270-260, Lokomotivengesellschaft 112.5-105 150, Zyradow 33000-43000-42000, Belpol 30, Jabłkowcy 35-30-32, Polba 32, West. Ges. für Handel 47.5, Poln. Elektr.-Ges. 145 140, Silesia i Świato 430 405 410, Spiritus 1000 900 1050, Naphtha 105-120, Nobel 280 300 295, Pustelnik 240 250, Marysin 800, Bednawski —, Potaschwerke —, Elektrizität —, Trzebinia —, Bormann und Schwedt —, Radocha —, Lemberger Industriebank —, Hurf —, Landw. Syndikat in Warschau —

## Baumwolle.

New-York, 23. August. — Markt am Platze middling 25.25: Terminmarkt: für Juli 23.30, August 24.52, September 24.40, Oktober 23.75 — 24.0, November 24.90, Dezember 23.88 23.93, Januar 23.68, März 23.05 — 23.67, Mai 23.60 — 23.62.

Bremen, 23. August. Baumwolimarkt Endnotierungen 8402 078.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V. Verlagsdirektor Dr. E. v. Behrens. Druck und Verlag: „Libertas“. Verlagsgesellschaftsm. b. h.

würde vieles — vielleicht alles sich anders entwickelt haben . . .

Frau Marianne legte beschwichtigend die Hand auf seinen Arm.

„Warten Sie doch, mein Freund, ehe Sie verurteilen! Schrieb Freiherr von Marko nicht, daß er und mein Mann nach dem Willen von Serenas Mutter schweigen müssten, und daß ihr Tagebuch die Gründe dafür angibt?“

„Hier ist das Tagebuch der jungen Gräfin von Losenegg“, sagte Quinz, einen abgegriffenen schwarzen Lederband in Quartoformat mit verblichenem Goldschnitt vor sie hinziehend. „Auch ein Brief von ihr an Herrn von Marko ist noch da.“

Marianne Hellkreut hatte das Buch bereits aufgeschlagen und begann halblaut zu lesen, während Spannberg und Quinz ihr über die Schultern blickend, gleichfalls mitlasen.

Aber je länger sie lasen, desto leiser und bewegter wurde Frau Marianne's Stimme, desto milder Spannbergs Blick.

Was hier auf diesen Blättern verzeichnet stand, war die erschütternde Geschichte einer großen, tiefen Liebe, die in Leid und Tod endete. Sie begann an dem Tage, da die schöne Marion Leroy Leo von Losenegg zum erstenmal sah, und endete fern von ihm in selbstgewählter Verbannung, kurz vor der Geburt ihres Kindes.

Was sich an Tatsachen daraus ergab, war folgendes: Marion hatte zuerst die Hand des heiliggelebten Mannes ausgeschlagen, weil sie erkannte, daß sein Vater nie in diese Verbindung willigen und sie so die Ursache einer Entzweiung zwischen Vater und Sohn werden würde. Fortsetzung folgt.

**LUNA**

Heute Premiere!

Der neueste Film der Produktion 1922/23.

Heute Premiere!

# „Das Frauenparadies“

Drama in 6 Akten.

In den Hauptrollen: Marja Lejko, Edith Meller, Ilka Gruening.

Regie Max Mack.

2553

Maskebälle, Sportspiele, Pferderennen, Jagden, Balletts, Modeschau.

Berein deutschsprechender Meister u. Arbeiter

Lodz.

Sonntag, den 26. August, nachmittags ab 2 Uhr findet im Lodzer Sport- und Turnverein, Zekanowskistr. 82, ein

## Sternschießen

für Damen Schießschießen, verbunden mit einem Tanz anfangen statt. Mitglieder sowie Gönner des Vereins werden herzlich eingeladen.

Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Die Verwaltung

2501

Deutsches Mädchen-Real-Gymnasium  
mit Handelsfächern von  
**A. Rothert**

Auf Grund der behördlichen Verordnung finden Aufnahmeprüfungen am 1. September statt. — Anmeldungen werden in der Schulkanzlei jeden Montag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr vormittags entgegengenommen.

Der Direktor.

Zirkus und **MEDRANO**  
Menagerie Dąbrowski-Platz. 2557

Heute um 4 Uhr nachmittags  
und 8.30 Uhr abends.  
2 große Vorstellungen 2 mit gleichlautendem Programm  
Annonc. Morgen ? ? ? ? ?

!! Letzte populäre Vorstellung !!

  
**Drucksachen**  
für Privat- und Geschäftsverkehr

Kataloge, Broschüren,  
Festschriften, Werke,  
Jahresberichte sowie  
Drucksachen für Han-  
del u. Gewerbe, Fest-  
lieder, Danklagerungen



Lodz  
Druckerei der Verlagsgesellschaft

„LIBERTAS“

Einladungen, Visiten-  
und Geschäftskarten,  
Rednungen, Zirkulare,  
Verlobungs- u. Hoch-  
zeitsanzeigen, Tanz-  
karten, Programme etc.

Petrikauer Str. 86.

In stetig aufsteigender Linie  
bewegt sich  
die Leserzahl unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfasst nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller Stände und Berufe in Polen, sondern die „Freie Presse“ wird auch von maßgebenden Industriellen und Kaufleuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung als weitverbreitetes Organ ihren Inserenten stets gute Erfolge!

Heute Premiere!

Der neueste Film der Produktion 1922/23.

Heute Premiere!

## Weißes Zeitungspapier

(Abfall) größeres Quantum, zum Einpacken von Fleisch- und Kolonialwaren geeignet, zu verkaufen „Freie Presse“, Petrikauer Str. 86, zwischen 9—11 und 4—6 Uhr. 2559

Frauenschule Szczecinek

Gott Kurfürst, Kreis Szczecin.  
Beginn der Winterkurse für ländliche Haus-  
wirtschaft. Anfang Oktober — Ausbildung zur  
Haushausfrau. Schul- und Pensionsspreis mo-  
natlich 4 Gr. Roggen. Es wird Gewähr über-  
nommen für marine, gut geheizte Räume. Schul-  
plan, Auskunft durch die Vorsteherin  
2476 Anzeige von Goldenseldt.

VII.-kl. Mädchengymnasium

von  
**M. Schnelke**  
Ewangielicka 9.

Beginn des Unterrichts am 3. September.  
Anmeldungen neuer Schülerinnen werden  
vom 27. d. M. ab täglich von 11—1 Uhr  
entgegengenommen. 2479

Gesucht per sofort bilanzfähiger

## Buchhalter

perfekt in polnischer und deutscher Korrespondenz für  
Fabrikationsgeschäft. Offerten an A. Meier, Po-  
lubniowstr. 40, zu richten. 2545

Benzin für Autos, Motoröl,  
Zylinderöl und Transformatorenöl  
in kleinen und in großen Mengen!  
ab Lager liefert

**Teichmann & Mauch**

Petrikauer Strasse 240. 2585

**Dr. med. Roschaner**

Haut, Geschlecht-  
und Harnleiden.  
Behandlung mit Künft.  
Höhnensoße. 1681  
Dzielnia - Straße 9  
Empf. v. 8—10%, n. 4—8.

**Dr. med. Edmund Ecker**

Haus, Harn u. ej. hl. str.  
Spreit. v. 12—3 u. 7—9,  
Damen 4—6 Uhr nachm.  
Kunst-Stadt-Straße 137  
vom 3. Jan. 1923.

**Kaufe**

und zahlreiche 200% teurer für  
Brillanten, Gold, Silber,  
Garderoben und schwere  
Schmals, bitte kommen Sie,  
um sich zu überzeugen.  
Bohdniastr. 32, (Konstanti-  
ne 6, 2. Hof), Querstra-  
ße 1. Stad. B. 18.

**2. Willrich.**

**Stuhlfügel**

(schwarz). „steinwarz“ zum  
Preise von 900 Dollar und  
Möbel bestehend aus mehr-  
eren Zimmern verkauft  
außerhalb Raczyńi.  
Toruń, Zieglerstr. 1. 2551

Ein besseres 2547

**Dienstmädchen**

das auch zu Kochen verfügt,  
mit guter Empfehlung,  
wird zum sofortigen An-  
tritt gesucht. Rücksprache  
vormittags zwischen 11—1  
Petrikauer 186, 1. Stock.

**Stanis**

Brillanten, Gold, Silber  
alte Zähne u. Garderoben.  
Zahlreiche besten Preise.  
Willrich, Konstantiner 7  
rechte Seite, 1. Stock.

**Zagubiono**

patent i koncesje handlu  
rozwozowego na imię  
Henryk Felker, zamiesz-  
kaly we wsi Justynów,  
gmina Gałkówek, pow.  
Brzezinski. 2552

**fahrrad**

im besten Zustande zu ver-  
kaufen im Schützenge-  
schäft Nawrotstr. 11. 2553

**Zu verkaufen**

Büro mit Wirtschafts-  
büro, 4 Morgen Ökono-  
garten und Fischteich. Al-  
bia. Sowm. 1. Nähkabin. bei  
Wojciechow.

**Wally Ecker.**

Treffpunkt Sonntag,  
26. August, im Wirtshaus  
„Gäsin“ v. 10 Uhr nachmittags.  
2560 „Schönheit“.

Lodzer Turnverein „Aurora“.

Mischstr. 64. „Waldschlößchen“ Mischstr. 64.

Sonntag, den 26. August ab

2 Uhr nachm., bei jeder Witterung

2553

Hochschlagen und

Tanzkränzchen.

Sportler sowie Freunde und Gönner willkommen.

Die Verwaltung.

2526

2552

2553

2554

2555

2556

2557

2558

2559

2560

2561

2562

2563

2564

2565

2566

2567

2568

2569

2570

2571

2572

2573

2574

2575

2576

2577

2578

2579

2580

2581

2582

2583

2584

2585

2586

2587

2588

2589

2590

2591

2592

2593

2594

2595

2596

2597

2598

2599

2600

2601

2602

2603

2604

2605

2606

2607

2608

2609

2610

2611

2612

2613

2614

2615

2616

2617

2618

2619

2620

2621

2622

2623

2624

2625

2626

2627

2628

2629

2630